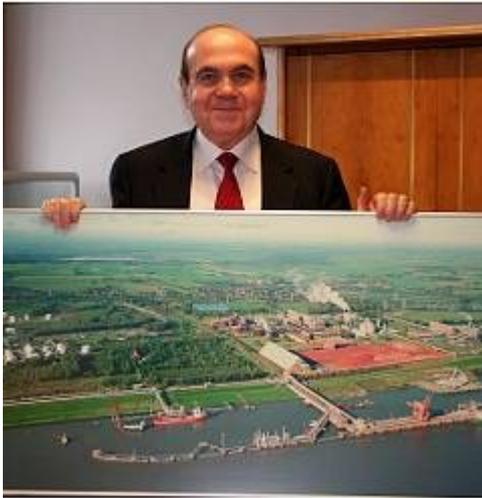


Nachrichten



Victor Dahdaleh mit einem Luftbild von AOS.
Foto: Lohmann

Nachbarschaftsstreit im Industriegebiet

Ärger um Kohlekraftwerk-Pläne: AOS-Eigner Victor Dahdaleh kritisiert Electrabel

Stade-Bützfleth (sal). Mit seinen Plänen, ein Kohlekraftwerk in Bützfleth zu bauen, macht sich der belgische Energiekonzern Electrabel auch bei seinem nächsten Nachbarn, der Oxid-Fabrik Aluminium Oxid Stade (AOS) unbeliebt. Die Arroganz, mit der Electrabel die benachbarte Industrie behandle und bei den Plänen nicht mit einbinde, kritisiert AOS-Eigentümer Victor Dahdaleh. Verärgert stellt er sich quer.

Zum Nachbarschaftszwist mit Electrabel äußerte sich Victor Dahdaleh gegenüber dem TAGEBLATT am Rande einer Bootstour auf der Elbe. Zu der ersten von zwei Schiffstouren, zu denen er seine 540-köpfige Belegschaft zur Feier der Produktionssteigerung auf mehr als eine Million Tonnen Oxid und Hydroxid eingeladen hatte, war der Unternehmer eigens aus London angereist.

Er werde Electrabel nicht erlauben, über AOS-Grund zu verfügen, sagte Dahdaleh. Dem Energiekonzern Electrabel gehört ein Teil des ehemaligen Hydro-Geländes. Die Zufahrtswege teilt er sich mit AOS. Verträge regeln die Nutzung: Die Straße und das Gleis, das über AOS-Gelände führt, dürfen auch die Nachfolger-Firmen Electrabel und Prokon Nord nutzen. „Wir müssen sie fahren lassen“, so AOS-Geschäftsführer Rolf Arpe, „aber nur im bisherigen Umfang und solange es unsere Aktivitäten nicht beeinträchtigt.“

Electrabel habe „die Menschen an der Nase herumgeführt“, meinte Arpe. Bisher sei immer gesagt worden, die Kohle werde über Schiffe angelandet, jetzt werde über Bahn-Transporte geredet. Ein höheres Verkehrsaufkommen aber, zum Beispiel durch mehr Lastwagen und Güterzüge, will AOS-Eigner Dahdaleh „unter keinen Umständen“ dulden. Das sei ein Problem, das juristisch zu klären sein werde. Auch beim von Electrabel geplanten Bau einer Rohrleitung über AOS-Grund zu Dow Chemical sei AOS nicht informiert worden. Die Pipeline werde er nicht zulassen, so Dahdaleh.

Nicht korrekt sei auch die Aussage von Electrabel-Manager Frank Albers bei der Bürgerversammlung letzten Dienstag, er habe mit potentiellen Kunden intensiv verhandelt, ergänzte Arpe. Mit AOS jedenfalls habe Electrabel nicht gesprochen, stellte er richtig. Verhandlungen mit potenziellen Kunden über eine Kraft-Wärme-Kopplung sei aber ein Kriterium, das Electrabel im Genehmigungsverfahren nachweisen müsse. Gegen das geplante offene Kohlelager hat AOS im Planfeststellungsverfahren Einwendungen erhoben. Von einer Verstaubung von rund fünf Kilogramm am Tag werde ausgegangen, erklärte Arpe. Bei Westwind wäre das ein Problem für die Firma, die ihr weißes Oxid-Pulver im Bützflether Hafen offen verlädt. Auch beim Lärm käme es zu einem Interessenskonflikt, ist er sicher. „Zusätzlichen Lärm verträgt der Standort nicht.“ Das Thema werde ebenfalls beim Erörterungstermin am 2. Juni aufgeworfen.

Nicht zuletzt den schädlichen Effekt eines Kohlekraftwerks auf die Umwelt und die Gesundheit der Menschen führt Dahdaleh in seiner Kritik an den Plänen Electrabels an. Es gebe bessere Wege, saubere Energie zu gewinnen. Die sollten zunächst bedacht werden.

Warten auf das Hotel am Stadeum

Investor Dahdaleh sucht noch einen Betreiber fürs Fünf-Sterne-Haus

Die Pläne für den Bau eines Hotels am Stadeum in Stade sind „einen guten Schritt“ vorangekommen. Das erklärte Unternehmer Victor Dahdaleh bei seinem Besuch in Stade.

Gerade habe er sich mit dem Stader Architekten Gerhard Buttge getroffen, um Detailfragen zu klären, erzählte der Investor aus London. Noch sei er auf der Suche nach einem geeigneten Betreiber. Er habe einige Gespräche geführt, sich aber noch nicht entschieden. Entschieden ist aber zumindest die Frage der Sterne. Ein Luxus-Hotel mit fünf Sternen soll der schiff förmige Neubau neben dem Stadeum beherbergen – mit entsprechend größeren Zimmern und einer zweigeschossigen Tiefgarage.

Erst wenn Dahdaleh einen Betreiber gefunden hat, der seinen Vorstellungen entspricht, kann der Architekt die Planungen zum Ende bringen. Acht Monate will der Bauherr dann nicht auf eine Baugenehmigung warten müssen. Um das Projekt zu beschleunigen, bemühe er sich um eine Teilbaugenehmigung für den ersten Abschnitt, erklärte er.

Artikel erschienen am: 29.04.2008

 **Artikel drucken**

Fenster schließen

© Zeitungsverlag Krause GmbH & Co. KG